

Schüler lernen, Grenzen zu setzen

Grenzwerte: Neues Projekt des Dreist e.V. samt Präventivtheater an der Bruno-H.-Bürgel-Schule in Eberswalde

Eberswalde (H). Leben im digitalen Zeitalter: Man kann immer und überall online sein und lesen, genau dieser Zustand bringt so einige Gefahren. Denn wer ist online schon der, derer wichtig ist?

Mit dem Internet kommen ganz neue Gefahren auf seine Nutzer zu, vor allem auf Kinder und Jugendliche. Genau diese Problematik greift der Dreist e.V. aus Eberswalde mit seinem neuen Projekt „Grenzwerte“ auf. Vorgangene Woche Montag wurde Aufhakt für das neue Projekt in der Bruno-H.-Bürgel-Schule in Eberswalde. Für die in Klassen sind Theater auf dem Programm. Die zwei Schauspieler Martin Scherwinski und Dieter Bolte spielen den Schülern Situationen vor, die aus dem täglichen Leben kommen könnten. So schlüpfte Martine in die Rolle der jungen Schülerin Malinka, die im Internet von ihrem Schwarm belästigt wird. Dieter wird zu dem Schülern Tobias, der von der Mitschlerin Anna gemobbt wird.

„Wir betrachten diese Problematik als Grenzüberschreitung online und offline. Denn die Übergänge sind fließend und finden sowohl im Netz als auch



Zwei Schauspieler präsentierten den Sechsklässlern der Bürgelschule Szenen, wie sie überall täglich in der virtuellen und realen Welt passieren.

Im wahren Leben statt“, sagt Anke Sieber vom Dreist e.V. Das interaktive Präventivtheater bietet einen Schulraum, in dem sie sich ausprobieren und verschiedene Strategien erproben können, um diese Handlungen im Alltag umzusetzen. Die Kinder folgen aufmerksam

der bezugten Szene. Betreut wird das Theaterstück von der Mediapädagogin Tala Meyer, sie greift immer wieder in die Handlungen ein und fragt die Schüler nach Lösungsideen. Dadurch ist es den Schülern möglich zu lernen, wie man sich in solchen bedrohlichen Situa-

tionen verhält, ohne selbst in so einer Situation gewesen zu sein. Sie wissen munter und interessiert, geben den Schauspielern Tipps und sagen ganz klar, dass es nicht schlimm ist, sich Hilfe zu suchen. Der Verein vertritt die Meinung, dass das Wissen um sexuellen

Misbrauch die Voraussetzung ist, um den Mädchen und Jungen Hilfe anbieten zu können. Es stärkt eigene Fähigkeiten und gibt Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Betroffenen. Der beste Schutz vor Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen sind starke Kinder und Jugendliche.

„Starke Kinder“ bedeutet selbstbewusste Kinder, die wissen, was sie wollen und was nicht, die ihren Gefühlen lauschen, die sich nicht einschüchtern lassen, Widerstandskraft zeigen, ihre Rechte kennen und Hilfe/Vertrauenspersonen Hilfe einfordern, erklärt der Verein. Beside ist die Arbeit mit den Pädagogen und Eltern ein genau so essenzieller Teil des Projektes, wie die Arbeit mit den Kindern, denn auch die Erwachsenen wissen manchmal nicht, wie man sich in einer solchen Situation verhalten soll. „Das Kind muss sich vertrauensvoll an einen wenden können und man muss ihm Hilfe anbieten und die Angst nehmen“, so Anke Sieber.

Das Projekt ist für Kinder ab acht Jahren geeignet. Es ist für Schulen, Horte oder auch Freizeitvereine konzipiert und kann

Das Glück

Wiederbegründung gefeiert